

## „So schön wie zu Weihnachten“

Freiwillige Helfer servieren Obdachlosen ein Frühstück im Vringstreff

Der Verleger Peter Deubner möchte das Obdachlosen-Frühstück zu einer festen Einrichtung machen.

VON JÖRK BÖHNK

Das Foyer des Vringstreff in der Südstadt erstrahlt im hellen Licht. Die Tische sind ansprechend gedeckt, gelbe Decken und orangefarbene Tagetes in kleinen Töpfen. An den Wänden hängen Farbfotografien von Helga Junggeburth. „Eine sonntäglich friedliche Atmosphäre“ freut sich Verleger Peter Deubner, Initiator des Obdachlosen-Frühstücks, das gestern zum ersten Mal stattfand.

„Na wat denn nu? Helles oder dunkles Brötchen?“, fragt „Kellnerin“ Elfi Scho-Antwerpes einen Gast, und der entgegnet: „Ejal – wie die Brötchen, so die Seele.“ Die, die da sitzen und es sich schmecken lassen, finden das Frühstück mit Orangensaft, Kaffee, Ei und Kuchen „super“ – und den Service auch. Zwei Stunden lang läuft die Bürgermeisterin mit Kannen durch die Reihen, die ehemalige Schulleiterin Ingeborg Ganser, die Studentinnen Nadine Schmid und Irina Dardagianopoulos sowie Mawassi Sossou tun es ihr gleich.

Derweil tauschen sich Vringstreff-Leiterin Jutta Eggeling, Pfarrer Hans Mörtter (Lutherkirche), Franziskaner-Bruder Hermann-Josef und Bürgerinitiativ-Leiter Jörg Leih zu Gitarrenklängen von Arij Maruss miteinander aus.

Auch die Gäste unterhalten sich angeregt, während sie das Service-Team auf Trab halten, das sichtlich zufrieden seinen Job ausübt. Sie würde sich jederzeit wieder einspannen lassen, sagt Ingeborg Ganser, weil es „einfach notwendig ist, Menschen ohne Wohnung zu helfen.“ Nadine Schmid erinnert sich an Weihnachten, als sie sich im Alten Wartesaal für Obdachlose betätigte:



Als Kellnerin betätigte sich die ehemalige Schulleiterin Ingeborg Ganser beim Obdachlosen-Frühstück – und sie würde sich „jederzeit wieder einspannen lassen“.

BILDER: CSABA PETER RAKOCZY

„Das war eine schöne Erfahrung – und so ist es auch hier.“

Schirmherrin Scho-Antwerpes äußert sich grundsätzlich: „Das ist ein geschützter Raum, in dem Obdachlose sich satt essen können“, sagt sie. Und sie warnt vor „riesengroßen Gefahren“ in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit: „Der Abstieg geht ganz schnell. Verlust der Arbeit, der Wohnung oder des Partners, und schon steht man auf der Straße.“ Dort, im Kreise anderer, fange man flugs an zu trinken. Es müsse ein „soziales Netz“ geben, das die Betroffenen auffängt. So fördere die Stadt Projekte wie den Vringstreff – „noch“, wie sie achselzuckend hinzufügt.

In diesem Zusammenhang kritisiert Bruder Hermann-Josef die Stadt Köln. Bei der Aktion „Frühlings-Zauber“ seien Obdachlose aus vielen Bereichen „verdrängt“ wor-



Musik zum Frühstück: Arij Maruss unterhielt die Besucher im Vringstreff mit der Gitarre.

den. Das dürfe nicht sein – schließlich seien sie „Mitglieder unserer Gesellschaft“.

Peter Deubner (65), der kunstwissenschaftliche Literatur herausgibt, will das Frühstück zu einer festen Einrichtung machen. Der Gründer der Deubner-Stiftung, die Künstler unterstützt, möchte Obdachlose nicht nur – wie zunächst vorgesehen

– an jedem letzten Sonntag im Monat von 9 bis 11 Uhr in den Treff einladen, sondern alle 14 Tage. Vorerst sind die nächsten Termine schon festgelegt: 26. Juni, 31. Juli und 28. August.

Als ein Gast aufsteht und sagt: „Ich möchte mich bedanken für das schöne Frühstück“, sehen sich alle in ihrem Engagement bestätigt.